

für Rothenburgs mittelalterliche Zehntscheune im Spitalhof zügig voran. Sie wird künftig „Reichsstadt-Halle“ heißen und vom 25.-30. Mai 1975 symbolträchtig mit dem „Weltkongreß für Denkmalspflege“ eröffnet werden. Daß ein internationaler Kongreß in einer ehemaligen Scheune zusammentritt, dürfte historischen Seltenheitswert haben. Die „Reichsstadt-Halle“, deren Interieur dem historischen Lokalkolorit entsprechen wird, ist auf eine Kapazität von 600 Sitzplätzen angelegt und soll Rothenburg zu einem „Tagungsort der Mini-Wege“ machen. Das vom Europarat verliehene neue Prädikat „Modellstadt Tourismus“ bringt zum Ausdruck, daß Rothenburg wirtschaftliche und ideelle Belange auf einen Nenner zu bringen wußte. Es hat gerade in jüngster Zeit seinen Fremdenverkehr kräftig entwickelt, aber auch sein bauliches Erbe beispielhaft bewahrt.

fr 183

**Nürnberg:** Nürnbergs Tiergarten war auch 1974 mehr als einmal die zugkräftigste Erholungseinrichtung von Nordbayern. 921.000 Besucher kamen und davon vergnügte sich fast eine halbe Million auch im Delphinarium. Angesichts des verregneten Herbstes und Frühwinters ist das Ergebnis mehr als zufriedenstellend. Das neue Jahr wurde mit zwei kleinen Sensationen eröffnet: erstmals gibt es Felsenpinguine und zum ersten Mal kann wieder die Aufzucht eines im Tiergarten geborenen Böhmebras gemeldet werden.

tn 164

**Würzburg:** Mit rund 226.000 Besuchern – 13 Prozent mehr als im Vorjahr – konnte Würzburgs Mainfränkisches Museum 1974 einen neuen Rekord verbuchen. Unter den öffentlichen Kunstsammlungen Bayerns rangiert das Museum mit dieser Zahl nach wie vor an zweiter Stelle hinter der Alten Pinakothek in München, abgesehen von den Königsschlössern. Die Form der Präsentation und der Inhalt bieten sich als Erklärungen für die besondere Anziehungskraft an. fr 189

**Ebrach/Ofr.:** Der Steigerwald, Frankens „grünes Herz“ im Städtedreieck Würzburg-Schweinfurt-Bamberg, ging überraschend auf touristischen Expansionskurs. Eine soeben vorgelegte Statistik zeigt, daß sich die Übernachtungszahlen im September gegenüber dem Vorjahr verdreifacht und im Oktober sogar verfünffacht haben. Das steht eindeutig im Gegensatz zum allgemeinen Trend rückläufigen Reiseverhaltens. Trotz teilweise sehr schlechten Wetters verlängerte sich die Hauptsaison um gut vier Wochen. Und die Erklärung? Das vom ZDF am 11. September in der Reihe „Urlaub nach Maß“ ausgestrahlte Reise-Feuilleton „Unterwegs im Steigerwald“. Es löste – so der zuständige Gebietsausschuß des Fremdenverkehrsverbandes Franken e.V. in Ebrach – „eine Lawine von Prospektanforderungen“ aus. Der Erfolg der Aussendungen stellte sich gewissermaßen postwendend ein. Als Nachfrageschwerpunkte erwiesen sich die Räume Nordrhein-Westfalen, Hessen, Hamburg und Rheinland-Pfalz. fr 188

**Forchheim:** Auf sein zehnjähriges Bestehen kann der Kulturausschuß des Fränkische-Schweiz-Vereins zurückblicken. Unter den zahllosen Heimatvereinen Bayerns nimmt der Ausschuß eine Sonderstellung ein, die sich auf seine ideenreichen Aktivitäten gründet. Er initiierte u. a. das nach Salzburger Vorbild entstandene Adventssingen in Heiligenstadt, sorgte für die Freilegung der Kirchenruine auf dem Dietersberg bei Egloffstein, gab Impulse für das Wiedererstehen der bodenständigen Tracht und Musik, legte den Grundstock für eine „Fränkische Baufibel“, die landschaftsgerechtes Bauen fördern soll, und – last not least – gründete im Januar 1974 die Volkstumspflegestätte Morschreuth, deren Kurse in Bauern- und Hinterglasmalerei sogar in Übersee Interesse gefunden haben. fr 189

**Wilhelm Staudacher,** Stadtkämmerer von Rothenburg ob der Tauber und Schatz-

meister des Vereins Alt-Rothenburg, hat auch als Mundartdichter einen guten Namen. In Buchveröffentlichungen, Rundfunksendungen und auf Schallplatten ist er bereits einem größeren Kreis bekannt geworden. 1974 wurde er als einziger Mundartautor in das PEN-Zentrum der Bundesrepublik gewählt. Der in Rothenburg erscheinende Fränkische Anzeiger berichtet in seiner Ausgabe vom 31. Dezember 1974: „Wilhelm Staudacher, Stadtkämmerer, der, wie bereits berichtet, unter 2000 Bewerbern den ersten Preis eines Mundartwettbewerb des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart (SDR) gewann, war jetzt Mittelpunkt eines Sechs-Minuten-Films des Senders. Im „Abendjournal“ des SDR trug Staudacher zwei Mundartgedichte vor; dazu strahlte die Rundfunkanstalt Filmaufnahmen von Rothenburg aus. Wenige Tage zuvor war der Mundartautor im Rundfunkprogramm des SDR zu hören“.

u.

**Wunsiedel:** Insgesamt 79 Vorstellungen verzeichnet der Spielplan 1975 der Luisenburger-Festspiele Wunsiedel vom 4. Juni bis 17. August. Das Programm: „Wilhelm Tell“ von Schiller (Regie: Werner Kraut), „Der Doppelselbstmord“ von Anzengruber (Regie: Konstantin Delcroix), „Leben des Galilei“ von Brecht (Regie: Christian Mettin) und das Märchen „Der Räuber Hotzenplotz“ von Preußler (Regie: Lothar Köster). Die künstlerische Leitung liegt wieder bei Dr. Christian Mettin.

fr 189

**Ebermannstadt:** Wenn alles nach Plan verläuft, wird die Tourismus-Zentrale Fränkische Schweiz in Ebermannstadt 1975 mit einer neuen Attraktion aufwarten können. Auf der Strecke zwischen den Erholungsorten Ebermannstadt – Behringersmühle wird man wieder „Opas Fahrgefühl“ nachempfinden können. Der Verein „Dampfbahn Fränkische Schweiz“ hat sich hierfür bereits einige aufs Abstellgleis geschobene Plattformwagen nebst nostalgischem Zubehör gesichert. Eine dazu passende, leicht „asthmatis-

che“ Dampflokomotive wird aus Nürnberg erwartet. Den stielichen Rahmen für eine solche „Schienenreise in die Vergangenheit“ liefert das bizarre Panorama der Fränkischen Schweiz.

fr 185

**Pegnitz:** Auch unter seinem neuen Vorsitzenden, Kurt Weninger aus Pegnitz, hat der Naturparkverein Fränkische Schweiz/Veldensteiner Forst nicht das Bestreben, einer der größten seiner Art in Bayern zu werden. Ein eindeutiger Beschluß will das Vorhaben von Regionalplanern, den Naturpark bis zum Obermain auszudehnen, blockieren. Der Naturparkverein sieht in einer solchen Ausweitung eine „Verwässerung des Begriffes Fränkische Schweiz“.

fr 189

**Nürnberg:** Das Landesamt für Denkmalspflege hat die Nürnberger Sebalduskirche in sein Schwerpunkt-Programm aufgenommen. Die bereits in Gang befindliche Restaurierung des Kirchengebäudes kostet mindestens noch 1,5 Millionen Mark, wobei die Kirche am Ende ihrer finanziellen Möglichkeiten angelangt ist. Der Chef des Landesamtes, Dr. Petzet, will sich bei Bund und Land um Hilfe für das historisch wertvolle Bauwerk bemühen.

tn 159

**Bamberg:** Die Renovierung des Kreuzgangs im Bamberger Karmelitenkloster ist abgeschlossen. Durch die Herausnahme späterer, meist barocker Einbauten wurde der ursprüngliche Rhythmus des spätromanischen Bauwerks wieder hergestellt. Insbesondere hat man die aufgefundenen Fresken, ein bisher unbekanntes Portal und den plastischen Schmuck der Säulenkapitelle sichern können. Aus Freude über die mit öffentlichen Mitteln geglückte Renaissance will das Karmelitenkloster als Hausherr künftig auf die bislang erhobenen Eintrittsgebühren verzichten.

fr 185

**Nürnberg:** Das Hans-Sachs-Jahr 1976 wird keine „Monsterschau“ werden wie vor drei Jahren das Albrecht-Dürer-Jahr.

Die allgemeine Finanznot zwingt zu einem „vernünftigen“ Gedenkjahr, sagte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter. Den 500. Geburtstag seines größten Sohnes, des Renaissance-Malers Albrecht Dürer, hatte sich Nürnberg in eine Kette von Festlichkeiten über das ganze Jahr hinweg 6,7 Millionen Mark kosten lassen. Das Gedenken an Hans Sachs, der am 19. Januar 1576 starb, soll dagegen „zusammengedrängt in der Jahresmitte“ begangen werden.

st 31. 8. 74

Anton Kehl: „Grünewald“-Forschungen. Die historische- und kunsthistorische „Grünewald“-Forschung ist nach dem 2. Weltkrieg nicht viel weiter gekommen, als sie bereits bei Hobbach-Zülch und H. A. Schmid war. Es gab viel Wirbel um den Bildschnitzer-„Grünewald“; aber bereits Hobbach hatte das Forschungsergebnis, daß der in Seligenstadt bezeugte „Meister Mathis(es)“ nach dem Tode „Grünewalds“, im Jahre 1528 noch Steuern zahlte. Hobbach hielt aber an den „Meister Mathis Maler“-Einträgen von 1480/90 im Aschaffener Stiftsarchiv, als an „Grünewald“-Einträgen weiterhin fest; dagegen konnte Kehl einen Eintrag im Aschaffener Stiftsarchiv, Rep. Nr. 4852, fol. 8 finden, nach dem dieser Meister, der auch als Zimmermann bezeichnet wurde, bereits 1510 verstorben war. 1961 bezeichnete man „Grünewald“ als den Bildschnitzer von Seligenstadt (Hotz, im Paul Pattloch-Verlag); aus gleicher Richtung kam Ende der 60-iger Jahre die These, daß „Grünewald“ für Seligenstadt überhaupt nicht bezeugt sei. Konservator Dr. Müller Seligenstadt/Darmstadt, der jahrelang still und konstruktiv mit Kehl zusammengearbeitet hatte, fragte nun Kehl schriftlich um seine Meinung in letzterer Sache. Kehl wies darauf hin, daß die Aschaffener

Reitzmann-Testamente, die Meister Mathis(es) für Seligenstadt bezeugen, immerhin vom Auftraggeber „Grünewalds“ für den Maria-Schnee-Altar (u. a.) stammen; dieses habe ihn bewogen in seinem Werk „Grünewald“-Forschungen d. Reitzmann-Beurkundungen d. Meisters Mathis für Seligenstadt, als authentische „Grünewald“-Einträge weiterhin zu betrachten. Das Werk Kehls hatte nicht den Ehrgeiz, Sensationen zu verbreiten, sondern es sollte ein archivalisches Dokumentationswerk mit Kommentar und Textkritik werden, auf dem eine „Grünewald“-Monographie aufgebaut wurde. Der Verfasser der „Grünewald“-Forschungen Kehl, gibt das Werk für 20.- DM ab; es handelt sich um eine Restauflage, die aufgrund Forschungs- und Druckkosten für 57.- DM im Buchhandel erscheinen mußte, um die Unkosten zu decken; ein Verdienst kam dabei nicht heraus. Die „Grünewald“-Forschungen v. Anton Kehl können beim Verfasser Dr. Anton Kehl, 8729 Kerfeld, bestellt werden.

Ebermannstadt/Ofr.: Am „Dampfbahnverein“ mit dem Sitz in Ebermannstadt soll es nicht liegen, wenn die Fränkische Schweiz noch auf ihre Museumseisenbahn, die zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle verkehren soll, warten muß. Der Verein hat sich bereits eine alte Lokomotive gesichert und zwei königlich-bayerische Personenwaggons aufgetrieben. Das Dreigespann muß erst technisch überholt werden, ehe man es in Ebermannstadt stationieren kann. Es sei, so heißt es, damit zu rechnen, daß die Nebenbahnlinie der Bundesbahn von Ebermannstadt nach Behringersmühle in Kürze aufgegeben wird. „Nahtlos“ wolle dann der „Dampfbahnverein“ die Museumseisenbahn auf Touren bringen.

fr 189

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Julius Echter und seine Zeit. Hgg. von Friedrich Merzbacher. Würzburg (Ech-

ter Verlag) 1973. - 423 SS., 10 Abb.; 48.- DM.